

April bis Juni 2020

3088 F

Der Kinder- gottesdienst

Arbeitshilfen für gottesdienstliche
Angebote mit Kindern



2-2020



Liebe Leserin, lieber Leser!

Seit einiger Zeit geistert ein Begriff durch die kirchliche Landschaft: Messy Church. Es klingt ein wenig nach einer Kirche für Menschen mit einem Problem, andererseits bekommen Menschen leuchtende Augen, wenn sie von ihrer Messy Church erzählen ... Was hinter diesem Begriff steckt, stellen uns Eva Forssman und Ute Christa Todt vor.

Psalm 23 mit Emojis darstellen? Das geht! Geführt und getröstet, gestärkt und geborgen – Kerstin Othmer lädt dazu ein, im Rahmen dieser Einheit auch das Abendmahl in einem gemeinsamen Gottesdienst mit Erwachsenen und Kindern zu feiern. Dies ist jetzt seit November 2019 in der gesamten Ev. Kirche von Westfalen möglich!

»Mein Leben steht unter dem besonderen Schutz Gottes und das gilt immer und überall. Ich habe das Recht, »Nein« zu sagen und wenn ich es selber nicht kann, dass dies andere für mich tun.« Mit dieser Einheit aus dem »Plan für Kindergottesdienst« greift Kerstin Kräuter das schwierige, aber wichtige Thema »Gewalterfahrung« auf. Das Team muss hier sensibel wahrnehmen, ob Kinder oder Teammitglieder über Gewalterfahrungen, auch sexualisierte Gewalt, berichten. Unter der Homepage www.hilfetelefon.de findet man nützliche Informationen und unter der Telefonnummer 08000 116 016 erhalten Betroffene Hilfe. Auch Ihre Pfarrämter helfen gerne weiter. Niemand soll zu unrecht beschuldigt werden, es ist gewiss ein schmaler Grad. Zum Wohl der Kinder gilt es, wachsam und fürsorglich zu sein. Dazu möchte diese Einheit auch sensibilisieren.

An Pfingsten lässt uns Susanne Fuest mit der ganzen Kirche Geburtstag feiern! Diese Ausgabe endet dann im Juli mit echt starken Persönlichkeiten, vorgestellt von Doris Dirwald: Pua und Schifra, Ester, Simson und Jeremia zeigen, wie man durch Gott stark sein kann!

So segne Gott Ihre und Eure Gottesdienste mit Kindern
und stärke Ihren/Euren Glauben, die Liebe und die Hoffnung!

Ihre/Eure

A handwritten signature in black ink that reads "Katrin Rouwen". The script is cursive and fluid.

Katrin Rouwen

Kennen Sie Messy Church schon?

Seit einiger Zeit geistert ein Begriff durch die kirchliche Landschaft: Messy Church. Es klingt ein wenig nach einer Kirche für Menschen mit einem Problem, andererseits bekommen Menschen leuchtende Augen, wenn sie von ihrer Messy Church erzählen. Was steckt also hinter diesem Begriff?

Messy Church ist ein Konzept von Gemeinde. Es ist keine Methode, mit der sich ein schwächelnder Kindergottesdienst beleben lässt oder eine schwindende Jugendarbeit. Messy Church hat ein missionarisches Anliegen und ist daher christuszentriert (mehr zur Bedeutung unter erstens).

Wer jetzt schon aufhört zu lesen, verpasst etwas Großartiges, würde sich aber vielleicht in einer Messy Church auch nicht wohlfühlen. Messy Church ist generationenübergreifend und daher kein Kindergottesdienst oder eine Jungschargruppe.

In sechs Schritten wollen wir im Folgenden
Messy Church beschreiben:

1. HERKUNFT UND THEOLOGIE DER MESSY CHURCH

Schon seit Ende der 90er Jahre gab es in der US-amerikanischen Theologie Versuche, Gemeinde oder Kirche neu zu beschreiben. In diesem Kontext entstand der Begriff Messy Church. Vor allem Ross Parsley, Pastor einer amerikanischen Mega-Church in Colorado US, hat die theologischen Ideen dahinter so verdeutlicht:

Gemeinde ist eine bunt zusammengewürfelte Schar von Menschen, die nur wenig miteinander zu tun haben und sich feiernd an einem gedeckten Tisch treffen. Darin ähnelt sie einer Familie. Es gibt Menschen, mit denen man viel gemeinsam hat, viel in Bewegung setzt, mit denen man Geschmack und Humor teilt. Mit der Lieblingscousine kann man einfach Pferde stehlen und freut sich jedes Mal, sie wiederzusehen. Es gibt aber auch die anderen: die, die man selber peinlich findet oder nerven, wie den Großonkel mit seinen langweiligen Geschichten, Teenager, die mal gelangweilt sind, dann wieder laut aufdrehen und plötzlich beleidigt vom Tisch aufstehen und unter

großem Drama die Tür hinter sich ins Schloss fallen lassen. Es gehört die Gang kleiner Kinder dazu, die unter dem Tisch die Schnürsenkel der Erwachsenen verknötet und immer neuen Blödsinn ausheckt, das Schreibaby, der Cousin mit dem Alkoholproblem und die Tante, die warmherzig und fürsorglich ist und für jeden ein freundliches Wort hat. Sie sind als bunter Haufen eine Katastrophe; sie sind »messy«. Und manche bleiben daher den gemeinsamen Feiern fern, weil sie dieses Chaos und dieser Aufruhr stören. Familie sind sie aber dennoch und manchmal treffen sich dann doch (fast) alle. Dann müssen die Familienmitglieder Wege finden, miteinander – für einige Zeit – auszukommen.

Gemeinde lässt sich mit diesen Großfamilien vergleichen. Jesus hat seine Schüler und Schülerinnen von Anfang an solchen schrill gemischten, gemeinsamen Feiern ausgesetzt (siehe z. B. Berufung des Matthäus Mt 9,9–13, Zachäusgeschichte Lk 19,1–10). Kirche oder Gemeinde ist in ihrem Kern »messy« (chaotisch, lebendig, vielfältig). In ihr haben alle Menschen mit ihren Schrullen und Fehlern sowie Gaben und strahlenden Begabungen Platz. Gemeinde bildet das Leben ab. Aber – das ist die Idee von Ross Parsley – in der Gemeinde verurteilen Menschen einander nicht, sie wollen so wie Christus handeln und sich allen zuwenden – christuszentriert.

Die Idee, Kirche so zu beschreiben, fand großen Anklang zuerst in den USA, dann im englischsprachigen Raum, weil Kirche durch diesen Ansatz befreit ist vom Anspruch, die moralisch perfekte Anstalt zu sein. Die Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit, aber jeder Einzelne als ein Ebenbild Gottes, rücken wieder in den Mittelpunkt. Das gemeinsame Essen, wie schon von Jesus so praktiziert, kann als spirituelle Erfahrung erfahrbar werden.

2. DIE IDEE VON MESSY CHURCH

Als die anglikanische Kirche auf den Rückgang der Mitgliederzahlen mit einem neuen missionarischen Ansatz reagierte, den sogenannten »fresh x-pessions«, wurde 2004 die »Merry Church« zur heutigen Form, zum heutigen »Markenbegriff« weitergedacht. Lucy Moore mit ihrem Team entwickelte ein generationenübergreifendes Format von Kirche, das außerordentlich niedrigschwellig ist, sich überwiegend an kirchendistanzierte Menschen wendet, das ökumenisch arbeitet, Christus feiert, sich die Gastfreundschaft auf die Fahnen geschrieben hat und auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort zugeschnitten ist.

Deshalb sieht Merry Church überall ein wenig anders aus.

Kennzeichen ist, dass von den Besuchern und Besucherinnen (fast) nichts erwartet wird: keine liturgischen Vorkenntnisse, keine Kenntnis des Vaterunsers oder von biblischen Geschichten.

Fast nichts? Etwas wird erwartet, nämlich die Bereitschaft der Besucher und Besucherinnen, sich in allem Gewusel, in allem Durcheinander aufeinander und auf Gott einzulassen, wie auch immer das dann aussieht.

Messy Church ist nicht die Vorstufe für den »eigentlichen« Gottesdienst am Sonntagvormittag, sondern hat ihren eigenen Wert.

Messy Church hat eine stark diakonische Komponente. Unter den über 4000 Messy-Church-Gemeinden, die seit 2004 weltweit entstanden sind, gibt es auch Messy Church in Seniorenheimen, in denen Bewohner nicht mehr in der Lage sind, das Heim zu verlassen. Es gibt sie im Krankenhaus, mit jungen Müttern aus sozial schwachen Gegenden und mit einer Gruppe, die unter erbarmungswürdigen Umständen im Gefängnis feiert.

Das Wichtigste ist die Haltung, mit der Messy Church gefeiert wird. Sie ist geprägt von bedingungsloser Annahme und Freundlichkeit gegenüber allen. Niemand wird für seinen Weg aus der Kirche verurteilt, niemand muss Leistungen erbringen, um kommen zu dürfen. Es wird nicht erwartet, dass Besucherinnen und Besucher sich in die Ortsgemeinde integrieren und andere gemeindliche Gruppen, Kreise und Gottesdienste bevölkern. Es geht darum, wie der Kirchenvater Augustin sagt, was in uns brennt, an andere weiterzugeben, so wie sie es hören können, und ihnen die Freiheit zu lassen, ihren ganz eigenen Weg zu finden.

3. ABLAUF

Eine Messy Church beginnt in der Regel mit einer sehr ausführlichen Ankommensphase. Menschen aus dem Team nehmen die Ankommenden wahr und begrüßen sie, helfen über die Türschwelle. Sie geben räumliche Orientierung, stellen Kontakte zwischen den Besuchern her, keiner soll sich verloren vorkommen. Sie weisen auf die Angebote an diesem Tag hin. Es gibt Tee, Kaffee, Kekse, Sandwiches, Obst zum Ankommen. Viele Menschen kommen direkt von der Arbeit, der Schule und brauchen erst einmal ein freundliches Willkommen und eine Tasse, an der sie sich festhalten, um sich auf Angebote einlassen zu können.

Die Angebote zum Spielen und die Kreativangebote orientieren sich am jeweiligen biblischen Thema des Tages. Sie führen zum Thema hin oder bereiten etwas für den Gottesdienst vor. An den Stationen gibt es Impulse, um ins Gespräch zu kommen (Beispiel: Wem vertraust du? Was macht die Person aus? Wo fühlst du dich sicher? – usw. beim Thema »Der gute Hirte«).

Niemand wird zu irgendetwas gezwungen, alles ist freiwillig, auch die Teilnahme am Gottesdienst.

Nach etwa einer bis eineinhalb Stunden finden sich die Besucher und Besucherinnen zu einem sehr kurzen Gottesdienst zusammen, in dem manchmal Gebasteltes eingebracht wird, Gesprächsideen zusammengebunden oder weitergeführt werden. In manchen Kirchen gibt es Bands, die für die Musik sorgen, in anderen wird improvisiert. Die Lieder sind sorgfältig ausgewählt und so einfach, dass alle gleich mitsingen und sich mitbewegen können.

An den Gottesdienst schließt sich immer eine gemeinsame Mahlzeit an. In vielen Gemeinden ist das ein warmes Essen, in anderen eher eine Brotzeit.

Nach insgesamt 90 Minuten bis zweieinhalb Stunden endet die Messy Church.

Ideal ist es, wenn Messy Church wochentags alle sechs Wochen stattfindet. Das schaffen aber nicht alle Teams. Auch die Taktung muss der Gemeindesituation angepasst werden.

4. DAS TEAM

Idealerweise setzt sich das Team aus unterschiedlichen Altersgruppen zusammen: Konfirmanden und Konfirmandinnen, junge Erwachsene, Familienmenschen, Seniorinnen und Senioren. Damit bildet das Team die Besucher und Besucherinnen ab. In der Regel braucht es ein Organisationsteam und verschiedene kleinere Teams: Ein Küchenteam ist ein Segen und entlastet sehr, ein Willkommensteam, ein Team, das für die Betreuung der Stationen verantwortlich zeichnet, ein Gottesdienstteam und im Idealfall ein Aufräumteam.

Die Mitarbeit auf verschiedenen Ebenen ist möglich: inhaltlich, praktisch, pädagogisch, musikalisch, künstlerisch und so fort. Auch die Zeit, die jede und jeder investieren kann, ist verschieden. Es gibt dennoch nicht Teamer erster und zweiter Klasse. Jede Mitarbeit ist wertvoll und wird geschätzt. Die Haltung, die den Besucherinnen und Besuchern entgegengebracht wird, gilt auch dem Team gegenüber.

5. DER NAME IN DEUTSCHLAND

Messy Church hat sich bisher in Deutschland nicht als Name durchgesetzt. Das Wortspiel zwischen der »Messe« (Gottesdienst) und »a mess« (Durcheinander) ist im Deutschen nicht sofort erkennbar. In Württemberg hat sich der Name »Kirche Kunterbunt« durchgesetzt. Hier wird auf die anarchische Pippi Langstrumpf mit ihrem vorurteilsfreien Annehmen aller Menschen angespielt.

Anderswo gibt es die Tohuwabohu-Kirche, Chaoskirche, die Wuselkirche oder Überraschungskirche. Jeder Name hat Vorteile und Nachteile. Wie die genaue Form der Messy

Church in die Verhältnisse vor Ort hinein übersetzt werden muss, so muss auch der Name angepasst werden. Vermutlich wird es in Deutschland bei der Namensvielfalt bleiben und auf andere Weise die Zugehörigkeit zur Messy Church deutlich gemacht werden müssen.

6. ERSTE ERFAHRUNGEN

Bei Messy Church passieren ungewöhnliche Überraschungen. Menschen schenken großzügig, bringen sich als Künstler ein, Gespräche wachsen, ungewöhnliche Kontakte entstehen und Erstaunliches ereignet sich:

»Warum muss man heute in der Kirche nicht still sein?«, fragt ein Fünfjähriger. Miss-trauische Polizisten kommen wegen des Schildes »Chaoskirche« in den Kirchenraum und ein Lächeln stiehlt sich auf ihre Gesichter. Eine ältere Dame sitzt in der Leseecke und liest die Kinderbücher zum Thema des Tages.

Konfirmanden machen begeistert mit beim Bobbycar-Rennen durch die Kirche. Alles ist möglich.

Für das Team ist es immer ein Wagnis nach dem Prinzip von Versuch und Irrtum. Fehler sind erlaubt, ja willkommen, denn so wird es lebendig und entwickelt sich. Wenn die Messy Church ihren Platz gefunden hat, dann gilt es, der Versuchung zu widerstehen, auf »Altbewährtes« zurückzugreifen. Jede Messy Church muss sich – ziemlich – neu erfinden. Das ist anstrengend und belebend zugleich.

LUST BEKOMMEN?

Lassen Sie sich Zeit! Lucy Moore hat mit ihrem Team zunächst fast drei Jahre beobachtet: Wie leben die, die nicht kommen? Wie ticken sie? Welche Probleme haben sie? Was lieben sie? Sie haben Kontakte geknüpft, Gespräche geführt, die Welt kennen gelernt, in der die Menschen leben, die sie erreichen wollten – die ist manchmal so ganz anders oder ganz gleich?

Besuchen Sie eine Messy Church (bitte vorab Kontakt aufnehmen) oder fragen Sie Teammitglieder, es gibt Kontaktadressen in den verschiedenen Landeskirchen und über <https://www.kirche-kunterbunt.de>

LITERATURANGABEN:

- Baer-Henney, Sebastian: Fresh X Live erlebt. Wie Kirche auch sein kann, Gießen 2015
- Krebs, Reinhold/Sramek, Sabine (Hg.): Kirche Kunterbunt. Neue Ideen für Gemeindeentwicklung mit Familien, Neukirchen-Vluyn 2019

ENGLISCHE BÜCHER:

- Parsley, Ross: Messy Church. A multigenerational mission for God's family, Colorado Springs 2012
- Moore, Lucy: Messy Church, Abingdon 2006

*Eva Forssman, Ute Christa Todt
eva.forssman@elkb.de, ute-christa.todt@afg-elkb.de*

Der gute Hirte – Psalm 23

Bei Gott bin ich geborgen

Geführt und getröstet, gestärkt und geborgen
Psalm 23

Geführt und getröstet
Psalm 23,1–4

2. Sonntag nach Ostern: Misericordias domini – 26. April 2020

Gestärkt und geborgen
Psalm 23,5–6

3. Sonntag nach Ostern: Jubilate – 03. Mai 2020

Der rote Faden dieser Einheit

DER INNERE ZUSAMMENHANG DIESER EINHEIT

Psalm 23 lebt vom Bilderreichtum. Beschrieben wird ein Gottesbild, mehr noch eine Gottesbeziehung, die sich aus guten Erfahrungen eines Hirten und seinen Schafen speist. Das Grundgefühl ist grenzenloses Vertrauen. Der Psalm besingt das Verhältnis zwischen Mensch und Gott wie in einem Bekenntnis (Der Herr ist mein Hirte ...) und wechselt dann zur Anrede an Gott über (Denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab ...). Gerade war Psalm 23 Kirchentagspsalm in Dortmund, etliche weitere Materialien sind bereits entstanden (siehe im »Plan für den Kindergottesdienst«). Kirchenverbundenen Menschen ist der Wortlaut nach Luther vertraut. Der Psalm wird häufig bei Beerdigungen gebetet und Zitate als Konfirmationssprüche gewählt. Am 2. Sonntag nach Ostern, der Misericordias Domini heißt, ist er Wochenpsalm.

Folgende Motive prägen diese Einheit:

- Führt mich zum frischen Wasser (geführt).
- Begleitet mich im dunklen Tal (getröstet).
- Deckt mir den Tisch (gestärkt).
- Bleiben im Hause des Herrn immerdar (geborgen).